

Lallemand-e I Die Deutsche - Forschungsarbeit seit 2023

von Marthe Lallemand

In meiner künstlerischen Forschung erforsche ich die Themen Ornament und Tarnung im Medium der Malerei aus einer feministischen Perspektive. Die Grundlage meiner Arbeit bilden direkte Bezüge zum realen Leben. Seit meinem Eintritt in das Meister*innenschüler*innenstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig habe ich mich intensiv mit den historischen und biografischen Aufzeichnungen meines Großvaters beschäftigt, der während des Zweiten Weltkriegs in einem Oflag (Offizierslager) in Nords...

Seitdem arbeite ich mit fragmentierten Elementen, die als Ensemble diese Forschungsarbeiten abschließen. Anlässlich meines Meisterinnenschülerinnen-Abschlusses im Jahr 2024 wurde das gesamte Forschungsprojekt erstmals präsentiert.

Ausgehend von einem dieser handgeschriebenen Dokumente meines Großvaters entwickelte ich ein Forschungsprojekt mit dem Titel: Lallemand-e I Die Deutsche. Dieses Forschungsprojekt besteht aus vier verschiedenen Akten: einer Studie vor Ort, in der die Frage des sich Tarnens thematisiert wird (Camouflage, P...

Der Projektname "Lallemand-e" spielt nicht nur auf den Familiennamen an, sondern ist auch ein Wortspiel mit der maskulinen-femininen oder: Gender-Form und bedeutet gleichzeitig "der Deutsche". Was offenbaren die Spuren der Vergangenheit, die ich als Enkelin noch verarbeiten muss? Welchen Einfluss habe ich auf die Geschichte meiner Familie? Was kann der Feminismus aus den Erzählungen meines Militärgroßvaters lernen?

Forschung: Lallemand-e I Die Deutsche

Part 1: dedecus, decor

Der erste Akt, „dedecus, decor“, wurde im Juni 2023 im Kunstzentrum von Berggutt Oschatz eröffnet. Der Titel des ersten Akts dieser Forschungsarbeit ist inspiriert von Michael Baxandalls Buch "Giotto und die Redner". Er definiert insbesondere die Bedeutung der Wörter "decus", "decor" und "dedecus", von denen hier die Übersetzung vorliegt: "Decus ist sozusagen die Ehre, die aus gut gemachten Dingen entsteht: So sind die decora des Krieges das Lob, die Ehren und die Würden, die ein Soldat im Kampf erwirbt. ...

In der ersten Phase meiner Arbeit im Bergut Oschatz konzentrierte ich mich auf das Gebäude selbst. Das Gebäude weist Wände auf, die mit Motiven, die mit einer Gummirolle aufgetragen/gedruckt wurden, aus den 1960er und 1970er Jahren verziert sind. Ich finde die Abnutzung der Motive in Kombination mit den witterungsbedingten Schäden inspirierend für meine künstlerischen Überlegungen, da sie die Schichten und Farbvariationen hervorhebt. Die mit der Rolle aufgetragenen Motive stehen im Gegensatz zu früheren ...

Die zweite Etappe meiner Arbeit in Bergut Oschatz wurde mit einer ausführlichen Recherche im Dokumentationszentrum "Elsterhorst" fortgesetzt. Als ich das Dokument meines Großvaters entdeckt hatte und mir bewusst wurde, dass ich eine familiäre Verbindung nach Deutschland hatte, entschied ich mich, direkt vor Ort zu arbeiten und mich zu tarnen, um mich der Geschichte hinzuzufügen. Ich drehte vor Ort vier Videos, während ich einige der Orte besuchte, die mein Großvater während seiner Gefangenschaft durchque...

Part 2: Die gratinierte Scham (la honte gratinée) (2024)

Die vier Teilen/Akten des Projektes zusammenzieht auf die persönlichen Aufzeichnungen meines Großvaters, insbesondere auf seine Erfahrungen als Kriegsgefangener in Nordsachsen.

Auf der Grundlage dieser Archivmaterialien und von Gegenständen aus dieser Zeit habe ich eine Topographie der Zeit der Gefangenschaft aufgebaut. In einer Reihe von malerischen Variationen habe ich die Begriffe Scham, Erinnerung und Familienerbe erforscht. Diese Scham befand sich auf verschiedenen Ebenen der Kunstgeschichte und meiner Vision von Malerei. Es gab etwas in meiner Vorstellung von Malerei, das sich in einem Gefühl der Scham äußerte. So kam es, dass meine Malerei mit der Militärgeschichte meine...

Ich entwickle eine Serie von 3 bis 6 malerischen Variationen für jedes der vergrößerten Dokumente. Diese Reproduktionsmethode, die Überlagerung der technischen Verfahren, hilft mir, mich vom Thema zu distanzieren. Jedes Gemälde, das von einem vergrößerten Dokument angefertigt wurde, wurde anschließend auf das Format A4 verkleinert, um in meine Archivbox aufgenommen zu werden.

Part 3: cookies and SAY

Die Inspiration für diesen dritten Akt stammt von einem Foto aus meinem Familienarchiv, das den Moment festhält, als Frauen während des Zweiten Weltkriegs im Wohnzimmer meiner Großmutter die Pakete für die Kriegsgefangenen und Soldaten packten. Das Foto wurde 1943 aufgenommen und zeigt das Muster der Tapete, die die Wände des Zimmers

schmückte. Ich habe die Tapete auf einer Länge von 120 Metern mithilfe der Siebdruck- und Holzschnitttechnik reproduziert. Die Rolle, auf der ich diesen Druck ausführe, ist ...

Seminar "Rechte Kontinuitäten" – HGB Publikation

Parallel zu meinem Forschungsprojekt nahm ich an dem Seminar "Rechte Kontinuitäten" teil, bei dem ich eine weitere Arbeit zu der Zeit des Nationalsozialismus entwickelte. Dabei wurde mein Fokus auf die Materialität von Dokumenten gelenkt: das Papier, seine Reproduktion, seine Übertragung. Für diese Veröffentlichung habe ich meine Arbeit in zwei Phasen unterteilt: Der erste Teil mit dem Titel "6 marthe" besteht aus einer malerischen Reproduktion desselben Dokuments in sechs verschiedenen Variationen. Das ...

Part 4: stempeln ist nicht transparent

Der Arbeitsprozess der Umleitung von Stempeln von der Konzeption bis zur Verwendung erfolgte in mehreren Schritten. Die erste Idee war, die Schachfiguren, die mein Großvater während seiner Gefangenschaft geschnitzt und später mit nach Frankreich gebracht hat, in 3D zu reproduzieren. Gleichzeitig entdeckte ich in Papierdokumenten und Büchern (Familienarchiv und Dokumentationszentrum) die Stempel, die von den deutschen Soldaten verwendet wurden, um die Herkunft eines Buches oder Dokuments zu belegen. Ich b...

Ich habe die 9 verschiedenen Spuren, die auf diese Dokumente hindeuten und die meines Großvaters vektorisiert und als Stempelschnitt in Auftrag gegeben. Die Dokumente, die ich als Motive für die Stempel genommen habe, waren ursprünglich eckig; mir erschien es aber sinnvoll, die Motive und das Material des Stempels an die runde Bodenform der Schachfiguren anzupassen. So deutet von außen erstmal nichts auf eine Veränderung der Schachfiguren hin. Nur wenn man die Figur umdreht oder ein Stempelkissen benutzt...

Zuerst habe ich einen stark vergrößerten Holzschnittdruck des „Kratzstempels“ angefertigt – ein Stempel, bei dem ich das Weggekratzte bzw. überzeichnete Hakenkreuz in den Stempelabdrücken in den Büchern des Archivs der HGB zum eigenständigen Stempelmotiv gemacht hatte. Mit diesem Riesenstempel werde ich vor Ort in der Ausstellung weitere Abdrücke vornehmen, um dieses „Ad Absurdum führen“ auf den Raum zu erweitern.

Der Stempel ist eine Markierung, kann Besitz oder einen behördlichen Vorgang anzeigen oder auf eine archivische Zugehörigkeit verweisen. Durch die Größe und die Tatsache, dass ich Tapete oder den Raum selbst bestemple – also eine Maßstabsverschiebung und Kontextverschiebung vornehme (normalerweise wird auf Kleinformates und Behördliches oder Konfisziertes oder Archivierte gestempelt) – führe ich das Stempeln an sich ad absurdum. Zudem mache ich damit die Tapete zu einem Teil eines (möglichen)

Archivs....